

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

The Tägliche Omaha Tribune is a strictly American newspaper, read by Americans of German blood. The Tribune recognizes the fact that no publication in this country has a right to exist if it does not devote its entire energy to the best interest of the United States of America, particularly the cause for which the United States entered this war.

Unser riesiger Schiffsbau

Der kollektive Riesenfabrikant von 95 neuen Schiffen, welcher der Feier des vierten Juli einen höchst praktischen Anstoß verlieh, hat den Kulminationspunkt einer Jahresleistung im Schiffsbau, die ihresgleichen sucht. Im Laufe des Jahresjahres, welches am 30. Juni seinen Abschluß fand, wurden nicht weniger als 1622 Handelschiffe mit einem Tonnengehalt von mehr als anderthalb Millionen auf amerikanischen Werften gebaut, und die Gesamtzahl der Schiffe, welche heute die amerikanische Handelsmarine bilden, wurde auf rund 30.000 gebracht, mit einem Gesamt-Tonnengehalt von mehr als zehn Millionen.

Eine Ausscheidung der Spekulation

Von einer unerwarteten, aber segensreichen Entwicklung im Handel mit leicht verderblichen landwirtschaftlichen Produkten als Wirkung des Nahrungsmittelkontrollgesetzes (Food Control Act) berichtet die Nahrungsmittelverwaltung in Washington. Sie besteht, allgemein gesagt, darin, daß von diesem Gebiet die Spekulation abgelenkt worden ist, und eine mehr konformative Methode des Umlages zum Segen der Produzenten, des Zwischenhandels und der Konsumenten eingeleitet hat.

Ihre Taten sprechen

Amtsblätter sind im allgemeinen eine ziemlich trodene und häufig sogar recht langweilige Lektüre, aber das von der Bundesregierung herausgegebene „Official Bulletin“ bietet eine Ausnahme, besonders wenn man seine Mitteilungen richtig und vorurteilsfrei zu lesen versteht. Es liefert dann die beste Waffe gegen die infamen Verdächtigungen der bedingungslosen Landestrone von Bürgern deutscher Abstammung, das schlagende Argument gegen die Schreier und Geier, welche sich einbilden, den alleinstimmigsten Patriotismus zu besitzen, und sich umhauen, über anderer Leute Vaterlandsliebe zu Gericht zu sitzen.

Neue Wege der Zivilisation

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß die Königin von Spanien habe einen spanischen Ingenieur den Auftrag gegeben, Pläne auszuarbeiten für den Bau eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar. Aus englischen Quellen erfährt man jetzt, daß Ende Mai die Drehbrücke, die von Engländern über den Suezkanal gebaut worden ist, in Gebrauch genommen wurde. Damit ist die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt, und ein neues Glied dem Eisenbahnnetz hinzugefügt, das die Verbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt, und ein neues Glied dem Eisenbahnnetz hinzugefügt, das die Verbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt.

Neue Wege der Zivilisation

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß die Königin von Spanien habe einen spanischen Ingenieur den Auftrag gegeben, Pläne auszuarbeiten für den Bau eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar. Aus englischen Quellen erfährt man jetzt, daß Ende Mai die Drehbrücke, die von Engländern über den Suezkanal gebaut worden ist, in Gebrauch genommen wurde. Damit ist die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt, und ein neues Glied dem Eisenbahnnetz hinzugefügt, das die Verbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt, und ein neues Glied dem Eisenbahnnetz hinzugefügt, das die Verbindung zwischen Sairo und Palästina herbeigeführt.

energisch betrieben und eine Strecke von 150 Meilen fertig gestellt worden. Und das, möchten wir dem hinzuzufügen, geschah alles in einem Gebiet, das vor etlichen Jahren noch als das dunkelste Afrika bekannt war, das noch keines Europäers Fuß betreten hatte. Flüsse und Seen von gewaltiger Größe, die heute von Dampfschiffen befahren werden, erblickte Stanley als erster Besucher vor dreißig und vierzig Jahren.

Farmer reißt 18 Meilen, um mehr Lanlac zu bekommen

Sagt, er sei bereit, die Fahrt zu jederzeit zu machen, um sich eine wertvolle Medizin zu bekommen. „Wir können Lanlac da draußen, wo ich wohne, nicht bekommen, deshalb mußte ich 18 Meilen fahren, um eine weitere Meile zu bekommen; allein sie hat mir so viel genützt, daß ich die Fahrt zu jederzeit zu machen bereit bin, als ohne die selbe zu sein.“ sagte John Ane, ein wohlhabender zurückgegangener Farmer, der in Elkhorn wohnt, einer Union Pacific Bahnstation, als er kürzlich in der Stadt war.

Markenliebhaber betrogen.

Man sei mit dem Sammeln unbenutzter Postmarken sehr vorsichtig. Große geschäftlich-politische Veränderungen bringen gewöhnlich auch einen gewaltigen Umschwung im Postmarken-Geschäft und schaffen besonders eine lebhaft, ja fieberhafte Nachfrage nach neuen Marken. Sie fördern aber nicht gar selten auch eine Art Humpen, der sogar einen amtlichen Anstrich tragen mag.

Seit dem Jahre 1900 sind mehr neue Marken in der Welt erschienen, als in etwa 60 Jahren vorher. (So weit geht überhaupt die Geschichte der Marken-sammel-Bewegung zurück). Die allermeisten Sammler zeigen den Wunsch, diese Marken unbenutzt zu erhalten. Die Händler kommen natürlich diesem Wunsch entgegen; sie sandten direkt an die auswärtigen Regierungen das Geld für die verlangten großen Quantitäten nichtbenutzter Marken, und es entwickelte sich ein höchst schwunghafter Import solcher. Es dauerte nicht lange, bis etliche auswärtige Regierungen den Wert dieses Geschäftes erfaßten.

Brauchen sie doch für diese exportierten Marken niemals postalische Dienste zu leisten, jedoch das für die Marken einlaufende Geld folgt wie ein Profit. Denn die Kosten für das Drucken der Marken waren verhältnismäßig sehr gering. Sehr viele auf Postmarken verlassene Jungen sind besonders stolz auf die unbenutzten Marken vom zwanzigsten Jahrhundert in ihren Sammlungen — und wissen nicht, daß diese derselben, wenn nicht die meisten, nur für Zwecke der Spekulation ausgegeben wurden, also eigentlich als Postmarken gar nicht zu betrachten haben!

Postbesitzer mancher Länder frischen Jahr für Jahr große Summen besonders auf Kosten amerikanischer Händler und Sammler ein, indem sie Marken unbenutzter Marken, für die sich sonst keine Verwendung gefunden hätte, veräußerten; und einige Länder stellen jedes Jahr eine ganz neue Serie Marken aus, nur in diesem Sinnbild.

Andere vergrößerten frühere Ausgaben abnorm; oder sie machten absichtlich Fehler bei der Herstellung, jedoch neue Sorten geschaffen wurden. Einige kleine Regierungen machten gar kein Geheimnis daraus, daß sie ganze Partien Marken zu verkaufen hätten, welche ausschließlich zur Veräußerung an Sammler bestimmt waren; sie schienen dergleichen einfach als eines der Vorrechte der Regierungen anzusehen, ungefähr wie die Ausgabe von ungedrucktem Papiergeld.

Auf amerikanischer Seite besonders deutsche Jungen auf solche unbenutzte Marken rein. Schließlich verbot die deutsche Regierung die Einfuhr von Marken; dann fiel der Marken-Verkauf in nicht wenigen kleineren Ländern sehr beträchtlich ab, und die Schuld wurde oft dem Rückgang der Einnahmen vom Verkauf nicht benutzter Marken an das Ausland beigemessen.

Herborragende amerikanische Markenliebhaber leiteten, als diese Tatsachen zu ihrer Kenntnis kamen, eine Bewegung ein, solche Marken-Schilderung für fünfzig zu verbinden, durch Entmutigung der Verkäufer aller derartigen Marken. Es war schon so weit gekommen, daß dies das Verhältnis unbenutzter zu den benutzten Marken wie hundert zu eins stand! Doch ist nicht zu bezweifeln, daß gemeinsame Vorgehen diese ungesunde Lage allmählich aufheben kann. Die Ausgabe von Humpen-Postmarken hört natürlich von selbst auf, wenn sie keinen Markt mehr findet, mögen immerhin manche im Umlauf befindliche Marken solcher Art auch weiterhin einen gewissen Kuriositäten-Wert behaupten, wenn sie selten genug geworden sind. Vorläufig ist aber die strengste Einschränkung die Parole.

— Ja so. — „Ihr Mann scheint ja sehr nüchtern zu sein, Frau Inspektor; — heute erzählte er mir, daß er den Wein nur mit Wasser vermischt trinkt!“ „Stimmt! Quers fällt er das Glas zur Hälfte mit Wasser, und dann schlürft er zwei Stunden lang immer Wein zu!“

— Wein nicht, aber Wasser. A. (auf das prächtige Glas deutend, das sich ein bekannter Weinhändler hat bauen lassen): „Sehen Sie, das hat alles der Wein zustande gebracht!“ B.: „Der Wein nicht, aber das Wasser!“

— Ein Diplomat. — „Wie haben Sie es nur fertig gebracht, Ihre gewöhnliche Haushälterin los zu werden, Herr Spahn?“ „A lobte ihre Speisen so lange, bis sie recht stolz darauf wurde und dachte, sie krieg bei mir viel zu wenig Gehalt. Da sah sie sich nach einer Lecker bezahlten Stellung um.“

— Grob. Alte Jungfer: „Ich werde jetzt anfangen, für meine alten Tage zu sparen.“ „Es ist aber auch die allerhöchste Zeit!“

„Ich war im Allgemeinen bei guter Gesundheit bis vor kurzer Zeit.“ fuhr Herr Ane fort, als ich Krübel mit meiner Verdauung bekam. Mein Appetit verließ mich, und einen Monat lang mußte ich nicht, was es hieß, eine gute kräftige Mahlzeit zu essen. Alles was ich aß, schien sich in meinem Magen zu verballen und sauer zu werden und machte mir furchtbare Schmerzen. Meine Leber übte ihre Tätigkeit nicht aus und ich war so verstopft, daß ich fortwährend etwas einnehmen mußte. Der Rheumatismus war in meine Schultern und Arme eingezogen und zuweilen taten sie mir so weh, daß ich nur mit Hilfe umhergehen konnte. Ich war so nervös und ruhelos, daß ich drei bis vier Stunden ohne Schlaf dalag, nachdem ich mich zu Bette begeben hatte, und als ich morgens aufstand, fühlte ich schlimmer, als ich zu Bette ging. Ich verlor 10 Pfund, und befand mich im Allgemeinen in solch miserablen Zustand, daß ich für nichts tauglich war.“

Als ich jübel in den Zeitungen von Lanlac las, hielt ich es für das Beste, eine Flasche voll zu bekommen. Nun, ich tat es, und mein Appetit befestigte sich und meine Verdauung wurde bald nach einigen Tagen besser, und ich befand mich jetzt auf der allgemeinen Besserung. Ich kann jetzt irgend etwas essen, das mir schmeckt und habe niemals Verdauungsbeschwerden mehr. Alle jene Schmerzen und Pein, die ich ausdauerte, sind verschwunden, meine Nerven sind ruhig und wenn ich jetzt zu Bette gehe, dann schlafe ich ruhig und fein die ganze Nacht hindurch und stehe morgens erfrischt und gestärkt auf. Ich habe bereits 8 Pfund meines verlorenen Gewichts zurück bekommen und ich bin überzeugt, daß ich in Bälde meinen früheren vollständig gefunden Zustand wieder erreicht haben werde.“

Lanlac wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, Ecke 16. und Dodge Straße; Owl Drug Company, 16. und Tenth Street; Harbord Pharmacy, 24. und Tenth Street; nordöstliche Ecke 19. und Tenth Street, und Welt End Pharmacy, 19. und Dodge Straße, unter persönlicher Leitung eines Spezial Lanlac Vertreters, und in Süd-Omaha bei der Forrest & Meany Drug Co. (Ans.)

1.00 bis \$50 den Monat für diesen Fond werden in der Handelskammer entgegengenommen. Ein Kampagne-Komitee ist mit dem Aufbringen des Fonds betraut worden.

Personalien!

Herr Henry Rohlf hat die prächtige Residenz des Herrn G. S. Malachin, 1306 Süd. 35. Straße, für \$9,000 käuflich erworben und wird sie mit seiner Familie beziehen. Die Familie Malachin hat in den Colbert Apartments Wohnung genommen.

Stadtmann Wagner hat sich unter dem Spionagegeheimnis verhaften lassen. Der Verhaftete soll seit dem 1. Januar gefangen sein und dadurch die wirksame Kriegsführung gehindert haben.

Das demokratische County-Zentralkomitee wird am Samstag, den 20. Juli um 2 Uhr nachmittags eine Versammlung abhalten, um Vorbereitungen für die kommende Countywahl zu treffen.

Richard Ritzgen, der Sohn des Besitzers des Barton Hotel, ist in die Armee eingetrieden. Er war bisher im Lebensmitteldienst tätig. Er hat die Vollschule in Fort Omaha bezogen.

Frau Albin Smith, als Etienne Parquette bekannt, und in No. 4111 Florence Boulevard wohnhaft, hat Sonntagabend einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht. Sie hat sich eine Angel in die Brust geschossen und wurde in schwerem, mitleidigen Zustand ins Spital geschafft.

Die Omaha Handelskammer wird einen Fond von \$25,000 aufbringen zur Unterhaltung unserer Soldaten und Matrosen, die durch Omaha kommen und zur Unterstützung ihrer Familienangehörigen, wo immer diese nötig sein wird. Unsere Stadt wird in liberaler Weise für unsere Jungmannschaft sorgen, die für uns kämpfen und leiden. Beiträge von

Lokales!

Wichtige Banklage. Vor Richter Meid kam Samstag eine wichtige Klage zur Verhandlung. Frank James von St. Paul verlangt \$12,000 vom Depotbesitzer, die er beim Raub der Farmers State Bank in Delamab verloren hat. General-Staatsanwalt Mead hat vor einiger Zeit das Gutachten abgegeben, daß diese Depositionen waren und daß James zur Entschädigung berechtigt ist. Advokat John Lee Richter kauft vor einer Zeit vor Richter Arous um einen derartigen Gerichtsbescheid nach, der die Auszahlung der Gelder gesetzlich machen würde. Der Richter verweigerte aber, ihn zu geben, wenn er in Delamab Gerichtsbescheid halten würde. Bevor er aber dazu kam, wurde die Bankier-Gesellschaft davon und reichte eine Intervention-Petition ein, um den Richter daran zu verhindern. Advokat Mead erludete nun den Richter darum, seine ursprüngliche geäußerte Ansicht zur Durchsührung zu bringen. Der Richter nahm den Antrag unter Beratung.

Lokalpolitische. Seit die County-Supervisoren das County in neue Distrikte geteilt, haben sich 5 Kandidaten für County-Commissäre angemeldet: James P. Connolly, Sophus Neble und Adam Dixon, drei Demokraten im zweiten Distrikt; Charles Whitt, Rep., 5. Distrikt; Henry S. McDonald, Rep., 5. Distrikt.

C. O. Carlberg, Republikaner, hat sich als Kandidat für den Wasserfakt gemeldet. Ed. Leeder, Rep., und Geo. S. Collins, Dem., wollen Friedensrichter werden.

Die Gemeinde des Ex-Bürgermeister Dahman haben eine Petition für ihn in Umlauf gesetzt, um ihn zu veranlassen, sich um die demokratische Nominierung für Sheriff zu bewerben. „Jim“ ist aber noch unentschlossen, ob er wirklich als Kandidat auftreten soll.

Soldaten- und Matrosenfond. Die Omaha Handelskammer wird einen Fond von \$25,000 aufbringen zur Unterhaltung unserer Soldaten und Matrosen, die durch Omaha kommen und zur Unterstützung ihrer Familienangehörigen, wo immer diese nötig sein wird. Unsere Stadt wird in liberaler Weise für unsere Jungmannschaft sorgen, die für uns kämpfen und leiden. Beiträge von

Die Lustliche.

Dr. Bloch kommt nach neuesten Forschungen aus Amerika. Es wird noch vielfach angenommen, daß die Syphilis durch Zeilnehmer an den Kreuzzügen vom Orient nach Europa gebracht wurde. Anderer Ansicht ist Dr. Juan Bloch, der gründliche Forschungen über den Ursprung dieser Krankheit gemacht hat. Wie er feststellte, kommt die Syphilis von Amerika, wo sie längst vor der Entdeckung dieses Erdteils durch Columbus bekannt war. Er hat vor allem in Mexiko eine wissenschaftliche Medizin gegeben, die sich mit der Behandlung der Syphilis beschäftigt hat. Auch hatte man dafür Spitäler eingerichtet.

Dr. Bloch beruft sich auf Berichte des spanischen Arztes Diaz de Isla, des Schriftstellers Oviedo und des Bischofs Las Casas. Die Behandlung geschah auf hydrotherapeutische Art, sowie durch Pflanzensaft. Zu diesem Zwecke hatte man einen botanischen Garten mit 300 der verschiedensten Heilpflanzen eingerichtet. Durch die Aufzeichnungen von Diaz de Isla ist als feststehend zu betrachten, daß die Syphilis durch die Mannschaft verschleppt wurde. Sie kam zuerst nach Barcelona, wo die Expedition mit großem Jubel empfangen wurde, namentlich von der weiblichen Bevölkerung. Schon nach kurzer Zeit war die ganze Stadt durchseucht. Es dauerte nicht lange, und die Krankheit war in ganz Spanien. Von dort kam sie, besonders durch die Seefahrer, auch nach den übrigen Ländern Europas.

Einen Hauptausbreitungsort bilden die zahlreichen Bordelle. Die damaligen Sittenanschauungen vor der Besatz des Bordells ein ungeschickliches Vergnügen. Die Prostituierten genossen eine gewisse Achtung.

Wald hatte sich nun die Krankheit in allen Ländern, den niedrigsten, wie den höchsten, verbreitet. Eine der Folgen war, daß jetzt die Prostitution das Schandmal erhielt.

Nach Dr. Bloch ist also die Syphilis ein „Gefchenk“ der neuen Welt an die alte. Er glaubt jedoch, daß die Syphilis in Europa allmählich am Erlöschen ist. Eine Ansicht, die auch Prof. Birchow hatte. Jedemfalls verläuft jetzt die Krankheit im allgemeinen in milderer Form als früher. Sie war namentlich in der ersten Zeit so heftig aufgetreten, daß sie schnell zum Siedtum und Tode führte.

Ganz abgesehen von den Mitteln, die gegen die Syphilis vor allem von Dr. Ehrlich, erfunten wurden, wirkt heute auch eine bessere Auffassung gegen die Syphilis. Es ist noch

gar nicht lange her, da wurde ja kaum öffentlich von dieser Krankheit gesprochen und geschrieben. Je älter meiner aber ihre Folgen bekannt sind, umso mehr kann ihnen entgegen gewirkt werden. Sie gehört heute noch zur schlimmsten Pest, die die Menschheit gepackt hält. Ein Syphilitiker, der betraut, ehe er geheilt ist, muß ein Verbrecher genannt werden. Er wird nicht nur seine Frau in Gefahr bringen, sondern auch seine Nachkommen. Viele „Frauentrautheiten“ sind wohl in den meisten Fällen syphilitischer Art, vom Mann gebracht, der vor oder auch während der Ehe mit angelegten Profillierten verkehrt hat. Viele Jünglinge würden sich hüten, sich mit Prostituierten einzulassen, wenn sie von Eltern, Erziehern oder durch entsprechende Bücher auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden wären.

Schon immer hell. In Freiberg (Sachsen) war folgender Ausfallgettel zu lesen: „Mit gültiger Bewilligung einer hiesigen hohen Obrigkeit wird heute, den 19. September 1765, von der Gesellschaft Deutscher Schauspieler eine mit vielen Verkleidungen, Verwandlungen und angenehmen Scherz verfertigte Haupt-Comedie aufgeführt werden, genannt: „Ein eifersüchtiger Weib macht Welt und Hölle rebellisch“ oder „Der die Ehrliebe selber verläßt, auf der Welt herumumherwandelnde, alles in lächerlicher Verwirrung lebende und ihren ungetreuen Liebhaber in vielfältigen Gestalten verfolgende und quälende, wuschliche, fröhliche und rauchige, Oest der Colombina, einer im Leben nicht gewesenen Liebhaberin.“ Ueber das schöne Stück wird dann noch mitgeteilt: „Erstens präsentiert sich der Götteraal, worin sich zeigen Jupiter, Mars, Neptunus, Mercurius, Bacchus, Amoretus zeigt sich der Höllegrund, worinnen Pluto, Rhadamantus und Ceres zu sehen sind. Drittens eine lustige Gegend, wo sich die Früchte der Bäume in Bräue und Würste verwandeln.“

— Rücksichtsvoll. Nachbar: „Frühmorgens, wenn Sie anfangen, Klavier zu spielen, singen Sie immer zuerst ein Wiegenlied; wie kommt das?“ Klavierlehrerin: „Das tu ich mit Rücksicht auf den Studenten, der neben mir wohnt; um diese Zeit kommt er gewöhnlich noch Haus und legt sich ins Bett!“

Man spricht viel zu leichtfertig vom Lachen in der Welt; mancher hält es für eine der ernsthaftesten Angelegenheiten der Menschheit.

Jawohl! S. S. S. ist die rein vegetabile Natur-Blutbehandlung

Bekannt seit 50 Jahren als die beste Medizin für Rheumatismus, Skararrh, Skrofeln und Hautkrankheiten. Gelehrte haben gefunden, daß die Wälder und Felder der Erde reichlich mit verschiedenen Pflanzen versehen sind für Bestandteile von Medikamenten zur Heilung jeglicher Krankheit der Menschheit. Medicinen, die aus Kräutern, Wurzeln und Wänden, die dem Menschen von der Natur zur Verfügung gestellt sind, erzeugt werden, sind kräftiger, als starke Mineralmischungen und Getränke. Mineralische Medicinen sind den arzten Körperorganen gefährlich, speziell dem Magen und Gedärmen, da sie die garten Schutzhäute angreifen und dadurch chronische Verdauungsstörungen hervorrufen und oftmals die Gesundheit dauernd stören.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Kathräftigere Unterstützung der Baustein-Kampagne der Täglichen Omaha Tribune geboten

Der Fortschritt der Baustein-Kampagne für das Eigenheim der Omaha Tribune geht nur recht langsam voran. Es stehen bisher nur 363 Namen auf dem Verzeichnisse bereit, die ein zweijähriges Abonnement im Voraus bezahlen. Doch hier darf die Kampagne nicht zum Stehen kommen. Es muß vorwärts gehen auf dem Wege zum vierten Hundert, damit der vierte Baustein bald erreicht werde. Es scheint uns unmöglich, daß unter den Tausenden von Lesern unserer Zeitung sich nicht mehr finden sollten, die ihr Abonnement auf zwei Jahre hinaus im Voraus bezahlen werden. Wir sind überzeugt, daß noch viele Helfer Bausteine beitragen werden, wenn sie ersthaft folgende Fragen erwägen.

Ist Ihr Name auf der Ehrenliste verzeichnet? Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie unseren Dank dafür hin. Ist es aber noch nicht der Fall, denn fragen Sie sich nach dem Grunde. Ist es, weil Sie das nötige Geld nicht erbringen können, oder weil Sie es verbergen oder übersehen haben, diesem Ihrem Freund, Ihrer Täglichen Omaha Tribune, in der jetzigen schweren Zeit hilfreich zur Seite zu stehen? Andere Gründe werden wohl nicht geltend gemacht werden können, da wir dessen sicher sind, daß die Tägliche Omaha Tribune allen unseren Lesern unendlich viel mehr wert ist, als wir an Abonnementgeld verlangen und ein Jeder, den die Mittel es erlauben, sollte daher postwendend seinen Baustein einbringen.

Wer ist der Nächste, der mithilft, auf dem Wege zum vierten Hundert voranzuschreiten? Wie viele neue Namen werden in den nächsten Tagen auf der Ehrenliste zu verzeichnen sein?